

# Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Ercheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Stützungsgeld beträgt 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 19. Oktober 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in  
ganze Württemberg 2 M. 70 S.

## Tages-Neuigkeiten.

**Calw. Wahlergebnis.** Im Bezirk Calw erhielt Frhr. v. Gältlingen eine Mehrheit von 165 Stimmen. Die in unserem Extra-  
blatt von heute vormittag mitgeteilten auswärtigen Resultate erfahren eine  
Ergänzung in folgender Angabe: Neuenbürg: Frhr. v. Gältlingen:  
2144 St., Rechtsanwalt Schickler: 898 St.; Nagold: Frhr. v. Gält-  
lingen: 2171 St., Rechtsanwalt Schickler: 939 St.; Herrenberg:  
Frhr. v. Gältlingen: 1760 St., Rechtsanwalt Schickler: 1158 St.

[Am tliche s.] Seine Königliche Majestät haben vermöge  
Höchster Entschliebung vom 8. Juli d. J. die Errichtung von Telegraphen-  
anstalten in Stammheim, Gchingen und Deckenpfronn, N. Calw, gnädigst  
genehmigt. Diese Telegraphenanstalten mit Telephonbetrieb werden am Sams-  
tag, den 26. d. M., mit beschränktem Tagesdienst für den öffentlichen Ver-  
kehr eröffnet werden.

[Am tliche s.] Am 11. Oktober wurde von der evangelischen Ober-  
schulbehörde die erste Schulstelle in Simmohheim, Bez. Calw, dem  
Schullehrer Dürr in Holzhausen, Bez. Weikersheim, definitiv übertragen.

— Die erhöhte Hundesteuer wird nicht vom 1. April 1889,  
sondern vom 1. April 1890 ab, erhoben.

**Stuttgart, 15. Okt.** Nach einem langen und schweren Kranken-  
lager ist gestern abend der langjährige Parlamentarier und Redakteur des  
„Beobachters“, Karl Mayer, im Alter von 70 Jahren verschieden. Der  
Verstorbene war der Sohn des Dichters Karl Mayer, des Freundes von  
Ludwig Uhland, und er selbst ist dem Uhland-Kerner'schen Kreise immer sehr  
nahe gestanden. Karl Mayer studierte in Tübingen Ende der 30er Jahre  
die Rechte, ist aber nicht in den Staatsdienst eingetreten. Seine politische  
Thätigkeit im Sinn der Volkspartei ist bekannt; die Redaktion des „Beob-  
achters“ übernahm er 1863 und führte sie verantwortlich bis 1870, war  
aber auch hernach noch eifrig mit seiner ungemein gewandten Feder im poli-  
tischen Leben thätig. In den württembergischen Landtag trat er 1868—1870  
und dann wieder von 1876—1881 ein; in den Reichstag wurde er erstmals  
1881 und wieder 1884 gewählt, bei den Wahlen im Februar 1887 unterlag  
er mit seinen übrigen demokratischen Kollegen. Der Verstorbene war auch ein  
Meister der Rede und hat diese Gabe nicht nur im Parlament, sondern auch  
in Volksversammlungen landauf landab mit dem größten Eifer in den Dienst  
seiner Partei gestellt. In den letzten Jahren zog sich übrigens Karl Mayer  
mehr vom politischen Leben zurück und genoss eines friedlicheren, geistigen

Genüssen in Ruhe zugewandten Alters. Er beschäftigte sich viel mit würt-  
tembergischer Geschichte und Altertumsforschung, schrieb u. a. auch ein Stück  
„die Weiber von Schorndorf“ und war ein eifriges Mitglied des Altertums-  
Bereins, in dessen Kreise er bei Männern aller politischen Richtungen seines  
regen Geistes und seiner liebenswürdigen Unterhaltungsgabe wegen ein stets  
gern gesehener Gesellschafter war. Abbote.

**Cannstatt, 14. Okt.** Ein Soldat, der seit gestern mittag ohne  
Urlaub von der Garnison Ludwigsburg abwesend war, sollte von einem  
Unteroftizier hier festgenommen werden. Da derselbe aber entflohen, mußte  
er durch die Stadt hindurch bis in die Weinberge verfolgt werden, woselbst  
ihn nach langem Nachhaken ein Schutzmann festnehmen konnte.

**Entringen, 13. Okt.** Zur Notlage im Ammerthal.  
Bohthwend war die Opferwilligkeit von Tübingen und Umgebung für die  
schwerbeschädigten Steinlachorte; die reichen Gaben linderten doch die augen-  
blickliche Not. Die Notlage ist wirklich eine große. Die Ergebnisse der  
Getreibeernte sind durchschnittlich um 45 Proz. geringer als in guten Jahren,  
die Obsterte war gleich. Die Hopfen haben durch Hagel teilweise gelitten,  
aber die Dolbenbildung war eine reichliche, allein die erzielten Preise aus  
den Hopfen waren so geringe, daß Dung-, Bau- und Pflückkosten durch die  
Einnahmen nicht oder kaum gedeckt sind. Die Wirkungen des Unglücks  
werden immer deutlicher ersichtlich. Die Bewohner genannter Ort sind auf  
die Ertragnisse der Landwirtschaft angewiesen und konnten bisher kaum ihren  
Lebensunterhalt aufbringen und ihren Verbindlichkeiten nachkommen. Welche  
Sorgen wird nun Martini und Dichtmeh bringen? Das Geld fehlt, die  
Fruchtspeicher wollen sich nicht füllen, auf Verdienst ist geringe Aussicht vor-  
handen, kurz, der Notstand wird sich in den Wintermonaten bedenklich steigern.  
Hilfe thut daher Not.

**Rottweil, 15. Okt.** Bei einer Streife durch den sogenannten  
Buchwald stieß am Sonntag vormittag Forstschutzwächter Mattes von  
Laufen auf zwei mit scharf geladenen Gewehren versehene Wilderer,  
welche beim Nahen des Forstbeamten schleunigst Reißaus nahmen. Dennoch  
gelang es letzterem, sie in der Nähe von Deißlingen einzuholen und ihnen  
die Schußwaffen abzunehmen. Beide sind noch junge Bursche aus Deißlingen,  
die alsbald dem Gerichte zugeführt wurden.

**Ulm, 12. Okt.** Kürzlich fuhren zwei Herren von hier ab in einem  
Boot auf der Donau nach Wien. Nun lesen wir heute in einem Passauer  
Blatt: Passau, 10. Okt. Gestern trafen auf einer Schaluppe in der Donau  
zwei Herren ein. Da dieselben an einer abgelegenen Stelle in Hadberg

## Feuilleton.

Verboten.

### Beim Rattenfänger von Hameln.

Bunte Bilder aus einer kleinen Stadt  
von Heinrich Grans.

I.

In meiner frühesten Jugend beneidete ich mit meinen Geschwistern stets jene  
Kinder, welche sich einer großen Verwandtschaft zu erfreuen hatten, die heute bei  
einem Onkel, morgen bei einer Tante oder einem Großpapa eingeladen waren und  
an Geburtstagen oder am heiligen Christfest einer doppelten Bescheerung entgegen-  
sahen, eine doppelte Liebe genossen. —

Wir Armen dagegen, wir waren nur auf uns angewiesen, und jede kindliche  
neugierige Frage, die diesen Gegenstand betraf, wurde von meinem Vater stets hart  
und finstern, von der Mutter mit einem leisen Seufzer ablehnend beantwortet. —

Viele Jahre waren vergangen und hatten aus uns Kindern Männer gemacht,  
die sich nach „Beruf und Neigung“, der Eine hier, der Andere dort, eine Stellung  
gegründet und sich schlecht und recht durch die Welt schlugen.

Ich, der Älteste der drei Brüder, war Architekt und da ich das Glück hatte,  
mit dem Entwurf einer Grabkapelle bei einer Konkurrenz den ersten Preis zu er-  
halten, so sah ich mich bald mit ehrenvollen und lohnenden Aufträgen reich bedacht. —

Da erhielt ich bei meinem Aufenthalt in Ober-Schlesien, wo ich die Restauration  
eines prächtigen, altgräflichen Schlosses zu leiten hatte, den nachstehenden Brief:

Fr. . . . d. 21. März 18 . . .

Nieder-Schlesien.

„Geehrter Herr!

In der Breslauer Fremdenliste las ich den Namen Kollberg, Architekt. Wenn  
Sie aus Braunschweig stammen und ein Sohn meiner Schwester Doris, geborenen  
Wilhelmi, sind, so würden Sie einem alten Manne eine große Freude bereiten, wenn

Sie ihn mit Ihrem Besuch beglücken wollten. — Ich selbst bin leider durch mein  
Alter und die davon unzertrennlichen Gebrechen behindert, Ihnen meine Visite zu  
machen. Wollen und können Sie meiner Einladung folgen, so bitte ich nur um ein  
kurzes Telegramm und würde ich mich zustimmenden Falls freuen, den Sohn meiner  
einzigen Schwester als Gast meines Hauses willkommen zu heißen!

In Erwartung Ihrer p. v.

Friedrich Wilhelmi, Gerichtsrat a. D.

Was ich mir in meiner Jugend so lebhaft gewünscht, das hatte ich U — —  
in meinen späteren Jahren wenigstens in etwas erreicht. Ich hatte einen „Onkel“  
und das Wort „Neffe“ heimelte mich in kindlicher Verjüngung an. Natürlich sandte  
ich sofort ein zusagendes Telegramm ab; ich konnte das, da ich des eingetretenen  
Frostes wegen die haultichen Arbeiten unterbrechen mußte, und ein heller, frischer  
Wintermorgen fand mich bereits wenige Tage später auf der Fahrt zu meinem —  
Onkel!

Leider liegt Fr. . . nicht unmittelbar an der Eisenbahn; ich mußte noch zwei  
Stunden mit der Post zurücklegen, um das Städtchen zu erreichen, von dem ich be-  
reits durch ein Auskunftsbuch, den sogenannten „blauen König“, erfahren, daß es  
3987 Einwohner habe und Dienstag und Freitag seine Wochenmärkte abhalte.

Außer mir benutzte noch ein Ehepaar, der Apotheker Feuerhahn aus Fr. . .  
mit seiner „Frau Gemahlin“, so war sie von ihm vorgestellt worden, die Post,  
welches mich in recht kleinstädtischer Weise durch allerlei neugierige, direkte und in-  
direkte Fragen über den Zweck meiner Reise auszuholen suchte, was ihm indes nicht  
gelang. Dagegen erfuhr ich so en passant et parlant über meinen unbekanntem  
Onkel von der sehr gesprächigen Frau Apothekerin mancherlei Interessantes.

„Der Gerichtsrat Wilhelmi“, sagte sie, „ist Witwer, sehr reich und bewohnt  
mit seiner alten Schleißerin und einem dito Haushälter das schönste Haus am Markt  
mit einem großen Garten, den er aber.“ — sie betonte das recht schadenfroh, „zur  
Hälfte verlieren muß, wenn das Ministerium die projektierte Sekundärbahn nach  
Fr. . . genehmigt. Er hat, jowie man weiß, keine Kinder und überhaupt keine  
Familie, und wird sein ganzes Vermögen, wie man munkelt, der Stadt zu wohl-

landeten und in einem Stadel ihre Kleider wechselten, so schöpften man Verdacht gegen sie und brachte bei der Gendarmerie zur Anzeige, daß die Juwelendiebe von München in Hadberg gelandet seien. Sofort eingeleitete Nachforschungen ergaben, daß die beiden Herren Techniker waren, welche eine Schiffsahrt von Ulm nach Wien unternahmen.

**Biberach, 16. Okt.** Gestern Abend bot der Sternhimmel ein Schauspiel von seltener Schönheit. Entzückte er schon selbst das Auge durch seine wundervolle Klarheit und majestätische Pracht, so wurde er noch weit überstrahlt durch einen Meteor, das sich in grünlich-gelbem Glanze am östlichen Himmel zeigte. Vom Standpunkt des Wegweisers an der Rißegger Staige aus gesehen, erhob es sich um 6 Uhr 33 Min. (Bahnuhr) am Horizont etwa über Hagenbuch in einer Höhe von 25—30 Mondsbreiten und senkte sich in elliptischem Bogen vor Bergerhausen wieder hinab, hatte also die Richtung von Süd nach Nord. Die ganze herrliche Erscheinung dauerte freilich nur drei Sekunden.

**Künzelsau, 15. Okt.** Der heutige Viehmarkt war recht gut befahren, da in letzter Zeit wegen der Maul- und Klauenseuche die Viehmärkte in der Nachbarschaft aufgehoben worden waren. Zugeführt wurden 31 Ochsen, 177 Kühe und 245 St. Schmalvieh. Verkauft wurden 14 Ochsen für 5,066 M., 36 Kühe für 7,133 M., 71 St. Schmalvieh für 10,538 M. Der Preis pr. Zentner lebend Gewicht stellte sich beim Mastvieh auf 30 M., Arbeitsvieh 25 M., Jungvieh 24 M. Der Verkauf ging sehr rasch. Die Preise zeigten Neigung zum Rückgang.

— Der „Köln. Ztg.“ schreibt man aus Berlin: Der Schwerpunkt der politischen Bedeutung des Zarenbesuches wird in den vielfachen ungestörten Gesprächen beider Herrscher und in der langen Unterredung des Zaren mit dem Reichskanzler zu suchen sein. Ueber die letztere ist noch nichts Zuverlässiges bekannt, sie fand jedenfalls beim Zar eine überaus gute Aufnahme und ries groß: Befriedigung hervor. Zieht man weiter in Betracht, daß Kaiser Wilhelm nach der Abfahrt des Zaren beim Reichskanzler eine halbe Stunde verweilte, zweifellos, um sich mit demselben über das politische Ergebnis des Besuches zu unterhalten und der Welt von neuem Zeugnis des ihm mit seinem höchsten Berater verknüpfenden Vertrauens zu geben, so muß man gestehen, daß der Besuch geeignet ist, in der Hoffnung zu bestärken, daß er für die Erhaltung und Befestigung der Friedenszuversicht nicht vergeblich gewesen.

— In Hamburg wurde, wie die Magdeb. Ztg. berichtet, am 12. ds. eine Frau beerdigt, welche das hohe Alter von fast 103 Jahren erreicht hatte. Es war dies die Witwe des früheren Waisenvaters Meno Günther Riehn, wohnhaft in der Heinrichstraße auf dem Uhlenhorst. Die alte Frau hatte sich bis kurz vor ihrem Tode großer körperlicher und geistiger Frische zu erfreuen. Sie war ein Findling und fand bald nach ihrer Geburt im Jahre 1786 Aufnahme im Waisenhaus. Mit ihrem Manne, auf welchen das Amt des Waisenvaters übergegangen war, stand sie bis zum Jahre 1841 an der Spitze der Anstalt, an welchem der Mann bis zu seinem 80. Lebensjahre gewirkt. Während ihrer Thätigkeit am Waisenhaus hat Frau Riehn die Belagerung Hamburgs und im Jahre 1813 die Uebersiedelung der Waisenkinder nach dem Vororte Eppendorf erlebt. Das Waisenhaus wurde damals zum Militärkrankenhaus eingerichtet. Die Hochbetagte ist 69 Jahre verheiratet gewesen.

**Innsbruck, 15. Okt.** Die Berichte über das Hochwasser gewähren ein trauriges Bild der Zerstörung. In Neumarkt steht die Kirche und der Untermarkt unter Wasser, Lebensmittel werden den Bewohnern auf Flößen zugeführt. Saturn ist fast ganz unter Wasser. In vielen Ortschaften werden vom Militär Schutzbauten aufgeführt. Aus den meisten Bezirken wird indes bessere Witterung gemeldet, so daß ein Sinken des Wassers zu erwarten ist. Im Süden ist der Eisenbahnverkehr wiederhergestellt, zwischen Bienz und Abfattersbach ist er noch unterbrochen.

thätigen Zwecken vermachen. Im Uebrigen ist er ein närrischer Kauz, von dem man sich allerlei Späßhaftes erzählt, immer gutmütig, immer lustig und immer — verliebt!

„Verliebt?“ rief ich erstaunt und sah die Frau Apotheker groß an.

„Ja, verliebt,“ nahm jetzt Herr Feuerhahn das Wort, „verliebt in jede Schürze!“

„Ja, aber wie alt ist denn der Gerichtsrat?“ fragte ich betroffen.

„Nun, in den Sechzigern wird er wohl nichts mehr zu thun haben,“ meinte der Apotheker.

„Trotzdem aber, und obwohl ihm die Gicht zuweilen arg zusetzt, fehlt er doch bei keinem Feste, keinem Kränzchen, keinem Balle —“

„Er tanzt auch noch?“ unterbrach ich ihn entsetzt.

Der Apotheker und seine „Frau Gemahlin“ brachen in lautes Lachen aus, und die Letztere entgegnete:

„Nun, das dürfte ihm wohl schwer werden! — Aber er sieht dem Tanze zu, er schneidet den jungen Mädchen die Cour, bewundert ihre Toilette, überreicht ihnen Sträußchen, besorgt ihnen Erfrischungen und führt sie in der großen Pause zu Tisch.“

„Ich war ganz verblüfft. So hatte ich mir das Bild meines alten Onkels zumal nach seinem Briefe nicht vorgestellt.“

Das plötzlich eingetretene holperige Steinpflaster, welches jede fernere Mittheilung unmöglich machte, zeigte uns an, daß wir die Landstraße verlassen und das Reichbild der Stadt erreicht hatten, und angekündigt durch das Horn des Postillons hielt bald der Wagen vor einem Gebäude mit der Aufschrift: Kaiserliches Postamt.

Raum hatte ich den Fuß auf das Trottoir gesetzt, als ein alter Mann in einem langen zugeknöpften Rock auf mich zukam, sehr artig den Hut zog und sich erkundigte, ob ich Herr Constantin Kollberg sei?

Auf meine bejahende Antwort bat er um Entschuldigung, daß mich Herr Gerichtsrat nicht, wie es seine Absicht gewesen, von der Post abhole, allein er habe sich gestern auf der Jagd den Fuß verstaucht und deshalb Zimmer-Arrest.

„Auf der Jagd?“ fragte ich erstaunt.

„Zu dienen!“

Hierauf nahm er meine Reisetasche und mein übriges Gepäck und bat mich, ihm zu folgen.

**Obst- und Weinpreise.**

Eßlingen, 16. Okt. Mostobst: 2 Waggons steiermärkisches zu 7 M 60—80 S pr. Ztr.

Fellbach, 16. Okt. Lese in vollem Gang, bis jetzt ein Kauf zu 130 M pr. 3 Hektol. — Obertürkheim. Ein Kauf zu 145 M pr. 3 Hektol. Vorrat ca. 1200 Hektol. — Eßlingen. Lese in vollem Gang. Noch kein bestimmter Preis. Qualität gut. — Heilbronn. Käufe von Weißwein zu 185 M pr. 3 Hektol., aus dem Keller zu 185 M — Markelsheim. Preise um 5—10 M pr. Eimer zurückgegangen. Verkauf lebhaft. Noch gute Reste feil. — Beutelsbach. Käufe zu 120 M pr. 3 Hektol. Erzeugnis 3000 Hektol. — Schnaitth i. R. Qualität gut. Käufe zu 41 2/3, 42 und 41 M pr. Hektol. — Kleinhappach. Ein Kauf zu 160 M pr. 3 Hektol., vieles verfleßt. — Korb mit Steirer in a. h. Lese im Gang, Käufe zu 115 und 120 M pr. 3 Hektol.

Calw.

**Landwirthschaftlicher Bezirksverein.**

**Obstbäume betreffend.**

Mit Rücksicht auf die unlängbaren Vorzüge der Herbstpflanzung erbitte ich mich auch dieses Jahr wieder, zur Hebung unserer Obstbaumzucht dadurch beizutragen, daß ich für die Besteller von Obstbäumen, Privaten wie Gemeinden, in einer bestrenommirten Baumschule die schönsten und kräftigsten Bäume in den vorzüglichsten Kern- und Steinobstsorten persönlich auswähle. Die Preise sind billig, für Apfelbäume von 10 Stück an 1 M. 10 Pf. pr. Stück, und wollen Bestellungen spätestens bis zum Mittwoch d. 23. Oktober gemacht werden, damit die Bäume noch in diesem Monat gesetzt werden können.

Calw, 6. Okt. 1889.

E. Gorlacher, Secr.

(Erkältung.) Es dürfte manchem Leser erwünscht sein, durch diese Zeilen auf ein gutes Hausmittel bei Erkältungen aufmerksam gemacht zu werden. Es ist eine einfache Einreibung, bekannt unter dem Namen „Anker-Pain-Expeller“. Seit mehr als zwanzig Jahren ist das Mittel bereits im Verkehr, was jedenfalls der beste Beweis für die Brauchbarkeit desselben ist. Die meisten Leser dürften den Anker-Pain-Expeller schon kennen; der Preis ist billig zu nennen, denn eine Flasche kostet nur 50 S.

**Standesamt Calw.**

- 15. Okt. Heinrich Friedrich, Sohn des Friedrich Widmann, Zigarrenmachers. Geborene: Getraute:
- 12. Okt. Johann Andreas Keller, Schmied in Ludwigshafen a. Rhein und Marie Magdalene Steeger hier.
- 12. „ Wilhelm Adolf Vareiß, Regierungsbaumeister und Premierlieutenant der Reserve des Grenadierregiments Königin Olga (1. württ.) Nr. 119, in Kottweil wohnhaft, und Fanny Luise Staelin hier.
- 10. Okt. Wilhelmine geb. Köhler, Ehefrau des Jakob Müb, Webers, 65 Jahre alt.
- 14. „ Friedrike, geb. Springer, gew. Ehefrau des Johann Gottfried Michle, Schneiders, 68 Jahre alt.
- 14. „ Karl Gustav Hammer, Kammerkandidat, 23 Jahre alt.

**Gottesdienst am Sonntag, den 20. Oktober 1889.**

**(Kirchweihfest.)**

Vom Turm: Nr. 270. Vormittagspredigt: Herr Deban Braun. Feier des hl. Abendmahls. 2 Uhr Nachmittagspredigt in der Kirche: Herr Helfer Eytel.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 20. Oktober 1889, morgens 9 Uhr, abends 8 Uhr.

Indem ich mich von meiner Reisegesellschaft empfahl, konnte ich nicht unterlassen, über die verblüfften Gesichter der Apothekersleute zu lächeln, welche durch den Diener bereits erfahren, daß ich ein Neffe des Gerichtsrats sei, und wohl im Stillen ihre unbedachte Zunge bereuen mochten.

Wir gingen quer über den Marktplatz, in dessen Mitte ein prächtiges, im gothischen Styl erbautes Rathhaus mir, der ich zum Bau gehörte, ungemein imponierte und hielten dann vor einem alten, massiven, zweistöckigen Haus, zu dessen Eingang breite Stufen führten, deren oberste Seiten mit Steinbänken geziert waren.

Auf ein leises Klopfen mit dem blankgeschuerten Messingknopf wurde die Hausthür geräuschlos von der Schließerin, einer stattlichen alten Dame, geöffnet, welche mich mit vielen Knixen in freundlichster Weise begrüßte und mich in ein großes, wohlwärmtes, äußerst wohllich, wenn auch altmodisch eingerichtetes Parterrezimmer führte, dessen Hintergrund ein breites Himmelbett einnahm.

„Der Herr Gerichtsrat lassen bitten, sich erst ein wenig auszuruhen und eine kleine Erfrischung zu sich zu nehmen, da die Fahrt auf unserer schlechten Chaussee doch wohl recht anstrengend war? Der Herr Gerichtsrat, der wegen seines Fußes das Zimmer nicht verlassen kann, werden sich dann freuen, den jungen Herrn oben bei sich zu empfangen!“ damit empfahl sie sich, abermals knixend.

Der alte Diener hatte während dieser Rede mein Gepäck herbeigeschafft, und nachdem ich meinen äußeren Menschen durch Seife, Kamm und Bürste wieder ein wenig in Ordnung gebracht, setzte ich mich behaglich zu einem inzwischen servierten kleinen Frühstück nieder, wie es opulenter kaum das beste Restaurant der Hauptstadt geliefert haben würde, und was den Wein anbetrifft, so gestehe ich, — daß ich den in Fr. . . nicht vermutet hätte.

Während der Mahlzeit sprangen mir die Gedanken wirr durcheinander; dieser geheimnisvolle Onkel, der mit 70 Jahren noch mit auf die Jagd geht, Bälle besucht und — wie sich der Apotheker ausdrücken beliebte, — jeder Schürze nachläuft, paßte so gar nicht zu dem Bilde, das ich mir von dem Bruder meiner seligen Mutter gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

### Amtliche Bekanntmachungen.

Liebenzell.

Der auf **Dienstag, d. 22. Okt. d. J.,** fallende

## Viehmarkt

ist nicht verboten worden und wird daher abgehalten. **Stadtschultheißenamt. Schneider.**

Revier Simmersfeld.

## Stammholz-Verkauf



am Montag, den 28. Okt., vormittags 11 Uhr, aus den Staatswaldungen I. 12. Eitele und I. 55 Saufang, im grünen Baum in Eitmannsweller: 567 Stück Langholz mit 1384 Fm. und 91 Stück Sägholz mit 105 Fstm.

Revier Hofstett.

## Eigenstammholz- und Reisklängen-Verkauf



am Dienstag, den 29. Oktober, vormittags 10 Uhr, in der Krone zu Hofstett, aus dem Staatswald Bergwald Abt. 23 oberer Stutzberg und aus Abt. 2 Langhalbe: 10 Stück Eichen (Säger- und Küferware) mit 20 Fstmeter und 155 Stück fichtene Reisklängen II. Kl. 410 Stück III. Kl. und 320 Stück IV. Kl.

## Privat-Anzeigen.

### Codes-Anzeige.

Dorothea Niedhammer ist heute früh 8 Uhr gestorben. Beerdigung Sonntag mittag 1 Uhr. Die Hinterbliebenen.

Calw.

### Ein geordnetes Mädchen,

das den Haushaltsgeschäften vorstehen kann und Liebe zu Kindern hat, findet bis Martini eine Stelle. Näheres bei der Red. d. Bl.

### Eine freundliche Wohnung

mit 3 Zimmern ist bis Martini oder Lichtmess mit allen Erfordernissen zu vermieten. J. Mayhöfer, Zinngießer.

In meinem Hause ist für einen jungen Mann von rechtschaffenen Eltern eine

### Handlungslehrestelle

Offen. Wilhelm Storz, Pforzheim. Lederhandlung u. Schäftefabrik.

## Bewerbl. Fortbildungsschule.

Der Unterricht in Deutsch und Rechnen, sowie in Geometrie, beginnt nächsten Dienstag, den 22. d. Mts., abends 1/2 8 Uhr. Der Vorstand.

Calw, den 17. Okt. 1889.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem so unerwartet schnellen Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders **Gustav**, sowie für die vielen Blumenspenden, und insbesondere den Herren Ehrenträgern, und der zahlreichen Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen auf diesem Wege den innigsten Dank die trauernden Eltern und Geschwister. **Chr. Hammer. Ros. Hammer.**

## Victor Zipperlen, approbierter Arzt,

übt zu **Wildberg** ärztliche Praxis aus. Wohnung im Hause des Hrn. Kaufm. Rall, vorm. Kellenbach.

## Bettfedern und Slaum,

sowie fertige Betten und sämtliche Aussteuerartikel empfiehlt zu billigst gestellten Preisen **T. Schiler, Bahnhofstr.**

Teinach.

Für die jetzige Gebrauchszeit erlaube ich mir, alle Sorten

## Lampen,

als: Hänger-, Zug- und Tischlampen, sowie alle Sorten Lampenteile, Docht, Bassins und Cylinder, alle Sorten Laternen, Sturms-, Hand- und Taschentalernen, einem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens zu empfehlen. Alle Bestellungen und Reparaturen werden bestens besorgt. Achtungsvoll

**Chr. J. Ledner, Flaschner.**



Teinach.

Mein Lager in fertigen

## Winterwaren,

für Kinder, Frauen und Herrn, halte ich zu ganz billigen Preisen bestens empfohlen. **Jakob Reule, Schuhmacher.**

## Bei Magenleiden

verfüame Niemand **Kaisers Magenpulver** zu nehmen, unentbehrlich bei **Appetitlosigkeit, Kopfschmerz, Magenweh und Magenkrampf.** Zu haben in Paq. a 25 S bei Herrn Apotheker Stein.

### Ein freundliches Logis

ist bis Martini oder Lichtmess zu vermieten. Friedr. Schechinger, Küfer.

### Eine fleißige Frau sucht eine Laufstelle

sofort oder innerhalb 8 Tagen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

### Müllerlehrlingsgesuch.

Ein kräftiger Lehrling oder ein jüngerer Mahlknecht kann sofort eintreten in der **Stegmühle in Döffingen.**

Heute Samstag

## Badgelegenheit.

(Wintertours.)

S. Wöckle.

Salatöl, pr. Str. 95 S,

Limburgerkäse, bei Laibchen pr. Pfd. 48 S, Kräuterkäse, Stück 20 Pfg., Façon-Emmenthalerkäse, pr. Pfd. 80 S, Zucker am Hut, pr. Pfd. 36 S, Rohe Kaffee, 1/2 Pfd. 60 bis 75 S, Gebrannte Kaffee, 1/2 Pfd. 75, 80, 90 S, bei **J. F. Desterlen.**

## Portland-Cement

ist in ganz frischer, vorzüglicher Ware wieder eingetroffen und billigst zu beziehen von **Ernst Schall.**

Schönen neuen

## Meerrettig

empfehlen **Gärtner Klöpfer.**

Zavelstein.

## Weingeist

zur Mostverbesserung, sowie einen sehr guten

### Kornbranntwein

und meine selbstbereiteten **Liqueure** empfehle bestens. **J. Wiedenmayer.**

## 7-800 Mark

Pfleggeld

sind bis 1. Nov. oder Martini gegen gefessliche Sicherheit zu 4 1/2% auszuleihen.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Ziegelei Calw.

## Ochsen

und 1 Paar starke Zugtiere verkauft **Gottlieb Eitel.**

Weilberstadt.

## Simmenthaler Farren

reiner Rasse (Tier der Zuchtgenossenschaft), jetzt nächsten Montag (Zahrmarkt) dem Verkaufe aus **Robert Hohenstein.**

Altburg.

## reine Milchschweine

Nächsten Montag verkauft **Michael Kugele.** **Reine Milchschweine** hat am Montag zu verkaufen **Jacob Burkhart.**

# Die Neuheiten in Herrenkleiderstoffen

für Herbst und Winter

sind in großer Auswahl in den solidesten Fabrikaten eingetroffen und lade unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung zu gütigem Besuch höflichst ein.

## Eine Partie Buchstein

von letzter Saison, worunter viele Keffe, habe ich zum

### Ausverkauf

zurückgesetzt und gebe solche zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen ab.

J. Steudle, Chr. Deyle's Nachfolger.

### Kirchweih-Einladung.

Auf morgen Sonntag lade ich zu gutem Kuchen u. neuem Wein, 1/2 Liter zu 35 S., höflich ein  
Pfrommer z. Anker.

Die besten Herren- und Damen-Perücken, Zöpfe und alle Arten von Haararbeiten werden zu den billigsten Preisen angefertigt bei

Ed. Bayer, Friseur.

### 20 Mark Belohnung.

Für jedes gebrauchte Postcouvert, lautend auf 12 oder 18 Kreuzer, 6 oder 7 Silberg., zahle ich 20. —; andere zu höchsten Preisen.

Franz Falck, Mainz.

Auch kaufe Briefmarken, Kreuzerwährung.

Liebenzell.

## Gasthaus zum „Lamm“.



Zur Feier der allgemeinen Kirchweih findet bei dem Unterzeichneten am Sonntag, den 20. ds., musikalische, sowie Montag und Dienstag

### Tanzunterhaltung

im neuerbauten Saal statt.

Hierzu empfehle ich meine reinen Weine, kalte und warme Speisen nebst Kuchen aufs Beste.

Achtungsvoll

Georg Wohlleber.

Erstmühl.

## Kirchweih-Einladung.



Auf nächsten Sonntag lade ich zu gutem Kuchen, altem und neuem Wein sowie Tafelmusik, und auf Montag zur

### Tanzunterhaltung

ergebenst ein.

Chr. Sandt's Wwe.

Spekhardt.

## Kirchweih-Einladung.



Auf nächsten Sonntag lade ich zu gutem Kuchen, altem und neuem Wein und am Kirchweihmontag zur

### Tanzunterhaltung

ergebenst ein

Speisewirt Lörcher.

## Grosser Ausverkauf

im Gasthaus z. „Engel“.  
Schluß am 20. Oktober, abends 5 Uhr.

## Regen-, Rad- u. Wintermäntel

von 8—40 Mark.

schwarze und farbige Blousen, Tailen, Jaquets aus Tricot, Schulterkragen aus gestreiftem Nusch und Krimmer, von 1 Mark an.

Zu diesem überaus billigen Ausverkauf lade ich ergebenst ein

W. Dendel aus Tübingen.

M. 1. 20. Abonnement für November und Dezember bei der Post ohne weiteren Zuschlag.

Auflage 25.000.

Inserionspreis 15 Pfennig pro kleine Zeile.

Erscheint 7mal wöchentlich mit vier Gratisbeilagen:

3 Unterhaltungs- und 1 Gemeinnützige Blätter.

## Schwarzwälder Bote

in Oberndorf a. Neckar.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den vollständigen württembergischen und badischen Fahrtenplan, sowie die seit 15. Oktober erschienenen Unterhaltungsblätter, enthaltend den Roman:

„Zwei Brüder“ von C. Hillebrand

gratis nachgeliefert.

Bei seiner dichten Verbreitung über ganz Württemberg, Baden, Sondershausen und die angrenzenden Länder haben Annoncen im „Schwarzwälder Boten“ stets besten Erfolg.

## Dr. Erneste Gessler, pract. Zahnarzt,

früher 1. Assistent am zahnärztlichen Institut der Königlichen Universität Leipzig,

Stuttgart, Königsstr. 56 I.

Sprechstunden 9—1/2 6 Uhr.

Schmerzlose Zahnextraktionen in der Schlafgarnarkose.

## Die Leinenspinnerei & Weberei Schreckheim

Station Dillingen a. D., (Bayern)

verarbeitet Flachs, Hanf u. Abwerg zu Garn und Geweben.

Die Weblohn sind billigt gestellt. Die Ablieferung der Garne und Gewebe erfolgt innerhalb 4—6 Wochen.

Spinnlohn 10 Pf. per Meterschneller.

Sendung franco gegen franco.

(Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.)

Obige Fabrik können wir bestens empfehlen und sind zur Annahme von Lohnsäcken gerne bereit.

Die Agenten:

Paul Haag, Calw. Chr. Stieglmayer, Gschingen.

J. G. Meyer, Deckenpfronn. Joh. Gengenbach, Liebenzell.

F. Stückel, Althengstett. Anna Knöller, Stammheim.

Jac. Walz, Wilbberg. J. Häbe, Dägingen.

## Spiel

karten, sogenannte französische Piquetkarten (Oeldruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden Ecken, marmorglatt, kosten bei mir nur

10 gestempelte Spiele 4 Mk.

Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden, welche die Karten per Post beziehen.

1 Probespiel kostet 50 Pf.

frei in's Haus.

Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

H. Mehles

BERLIN W.

159 Friedrich-Strasse 159.